

„Familienfreundlichste Stadt im Herzen des Kreises“

„Lokales Bündnis für Familien“ hat Arbeit begonnen / Familienwegweiser geplant

Obernkirchen. Ein Flyer oder lieber ein richtiges Heft? Immerhin kann ein Flyer aufgehängt werden – und bleibt so im täglichen Sichtfeld, während das Heft schnell verlegt ist. Andererseits: Für ein Heft lassen sich möglicherweise besser Anzeigen verkaufen – und die sichern dann die Finanzierung. Und diese hängt auch von der Auflage ab. Schließlich sollen die rund 4600 Haushalte der Bergstadt alle ein Exemplar des neuen Familienwegweisers erhalten.

Es sind Fragen über Fragen, die sich die Mitglieder des „Lokalen Bündnisses für Familien“ stellen – und die beantwortet werden wollen. Denn das Ziel der Gruppe ist hoch gesteckt: Obernkirchen soll die familienfreundlichste Stadt im Herzen Schaumburgs werden. Das hat sich jedenfalls ein harter Kern von vier Frauen vorgenommen, die sich bei der Auftaktveranstaltung im Mai in Stadthagen zusammenfanden und seither Hand in Hand an der Umsetzung arbeiten: Maren Witte ist Leiterin des städtischen Kindergartens am Kleistring; Regine Krömer befindet sich als Mutter eine Schulkindes zurzeit in Elternzeit; die voll berufstätige Kathrin Dagendorf ist als Mutter eines Kindes, das die Kinderkrippe „Rasselbande“ besucht, dabei; Dörte Worm ist Mutter dreier Kinder und selbstständige Unternehmerin. Schnell haben die vier engagierten Frauen nach der Auftaktveranstaltung gemeinsame Ansätze gefunden, die ihnen besonders wichtig sind und die sie umsetzen möchten. Es soll erstens ein Obernkirchener Wegweiser für alle Familienmitglieder durch alle familieninteressanten Institutionen herausgegeben werden. Es sollen zweitens Begleitung und Angebote für Jugendliche erstellt werden. Drittens soll eine flexible Kinderbetreuung erfolgen. Viertens soll die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessert werden. Außerdem sollen Leih-Omas und Leih-Opas in das Programm eingebunden und sechstens generell Verbindungen zwischen Alt und Jung aufgebaut werden. Mehr als langfristiges Ziel ist dabei ein Mehr-Generationen-Haus in der Bergstadt angedacht, das über den Charakter einer reinen Begegnungsstätte weit hinaus weisen soll: Dort sollten mehrere Generationen, wie früher üblich, unter einem Dach wohnen und leben.

Weil Engagement allein nicht immer ausreicht, haben außer den vier Powerfrauen auch Vertreter der Kirche und der Politik, aus Unternehmen und Verbänden Ende September in einem Planungsworkshop mit einem Mitarbeiter des Bonner Zentralbüros das weitere Vorgehen der Initiative geklärt. Der erste Schritt soll der erwähnte Familienwegweiser für Obernkirchen sein. Als Vorbild wird dabei der Rintelner Wegweiser betrachtet, der auf gelbem Untergrund mit rotem Faden alle Institutionen sowie private und öffentliche Einrichtungen vorstellt, die für alle Familien und Alleinerziehenden wichtig sind.

Danach wollen sich die Mitwirkenden des lokalen Bündnisses den Jugendlichen widmen. Angedacht ist, sie vor allem bei Bewerbungen, Praktika und in der Freizeitgestaltung zu unterstützen. „Letztlich ist jedoch alles unser Anliegen, was der Verbesserung der Familiensituation in Obernkirchen dient“, so Dörte Worm. „Um alle Bürgerbelange optimal berücksichtigen zu können, haben wir einen Fragebogen entwickelt, in dem jeder Obernkirchener persönliche Brennpunkte benennen kann.“ Dieser Fragebogen sei bereits nach und nach an Haushalte mit Kindern versandt worden. Er liegt für alle Interessierten im Rathaus sowie in den städtischen Kindergärten aus und kann auch dort wieder abgegeben werden. Für Fragen steht Worm unter Telefon (0 57 24) 91 38 21 als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Anfragen können ihr auch unter der Faxnummer (0 57 24) 91 38 22 zugesandt werden. rnk